

„Ei, zum Kukuk, Schwanda,“ ruft der Bauer, „was macht ihr da oben?“ Schwanda fährt zusammen, läßt den Dudelsack fallen, reibt sich die Augen, und, indem er um sich schaut, gewahrt er mit Entsetzen, wo er sich befindet. Nicht ohne Mühe hilft ihm der Bauer herab, und Schwanda, der indeß nüchtern geworden, erzählt nun, was ihm begegnet. Ihm fallen natürlich auch die Dukaten ein, er durchsucht die Mütze, kehrt die Taschen um, findet aber keinen Heller. Der Bauer bekreuzt sich und spricht: „Euch hat der liebe Gott gestraft und böse Geister über euch gesandt, weil ihr so gierig nach den Karten wart!“ „Ihr habt Recht, Nachbar!“ erwidert Schwanda, an allen Gliedern zitternd, „von nun an entsag' ich für immer dem Kartenspiel.“ — Er hielt Wort, und zum Danke, daß er ohne Schaden so großer Gefahr entronnen, hing er den Dudelsack, auf dem er den Teufeln zum Tanze aufgespielt, in seinem Geburtsort in der Kirche zum ewigen Angedenken bis auf unsere Zeit auf. An dem Tage aber, als Schwanda die Teufel erlustigt, soll der Dudelsack angefangen haben von selbst zu brummen.

Nach J. B. Wahn von Franz Otto.

Wie leicht man in die Tünke gerathen kann.

Ein Schwank.

Einen Wanderburschen in Polen überraschte die Nacht im Walde. Es gab dort reizende Thiere genug und war daher nicht recht gehener bei Tag, viel weniger bei Nacht. Deswegen ersah sich der Bursche einen Baum ohne Wipfel; dort kroch er hinauf, und gedachte hier der Sicherheit wegen zu übernachten. Der Baum war indessen hohl, und als der Bursche hinaufgetrochen, steckte er die Füße in die Höhlung, und blieb auf dem Rande sitzen. So saß er bis er einzuschlafen begann; da wankte er hin und her und fiel schließlich in das Loch. Jetzt verging ihm der Schlaf; er wollte sich wieder hinaufhelfen, aber je mehr er sich Mühe gab, desto mehr versank er in eine Art Schmirere — nämlich in leckeren Honig. Ihn überrieselte Todesgrauen, denn mit jedem Augenblicke sank er tiefer. Da hörte er urplötzlich, wie etwas außen an dem Baum emporkletierte. Beim Mondschein gewahrte er, daß ein Bär gekommen war, Honig zu naschen. Der Bär begann, in das Loch hinabzusteigen, und bald reichte sein Schwanz zu dem Burschen hinab. Da wußte sich der Bursche nicht anders zu helfen: er faßte den Bären unsanft am Hintertheil, und dieser, verblüfft darüber, machte, daß er aus dem Baum hinauskam und zog so den Burschen glücklich in die Höhe. Wie der Bär sich auf der Erde befand, sah er sich noch einmal nach dem versigten Baum um, dann rannte er wie besessen davon. Der Handwerksbursche aber, als er gerettet wieder oben saß, und leichter athmete, sprach zu sich: „Jetzt weiß ich und will mir's merken, wie man in die Tünke gerathen kann, wenn man die Augen zu- statt aufmacht, und wie der Tod gallbitter ist, wenn er auch noch so honigsüß wäre, und wie das Sprüchwort falsch ist, welches sagt, es lasse sich das Glück blos vorn, beim Schopfe fassen!“

J. Kautba.